

DAS ZEITGESCHICHTSPARADOX

Sehr geehrter Herr Sloterdijk, sehr geehrter Herr Jongen,

ich möchte Ihnen hier eine kurze Einführung in das Zeitgeschichtsparadox geben. Es ist in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit sicher nicht möglich, ein vollständiges Bild der Theorie dazulegen, aber ich möchte Ihnen einige Auszüge geben. Gerne wäre ich auch auf Ihre Arbeiten und Bücher eingegangen, konnte aber keine Parallelen zwischen Ihren Arbeiten und der hier beschriebenen auffinden, jüngste deutsche Zeitgeschichte und ihre Philosophie haben keine Gemeinsamkeiten. Doch können Sie darüber glücklich sein, wie ich finde, denn Sie reihen sich nicht in die Negativität der letzten Jahre ein.

Grundsätzlich geht es um die zeitgeschichtlichen Zusammenhänge der letzten Jahre, seit dem Jahre 1998, die wiederholt auftraten. Es ist möglich, dass gewisse Zusammenhänge bereits über einen noch längeren Zeitraum ablaufen, jedoch konnte ich erst ab dem Winter 1997/1998 diese Zusammenhänge sehen, auch durch mein persönliches Schicksal, welches mir die Augen geöffnet hat.

Das Zeitgeschichtsparadox, woraus ergibt sich der Name. Der Name Zeitgeschichtsparadox setzt sich zusammen aus der Zeitgeschichte, und dem damit verknüpften Begriff des Paradoxes. Ein Paradox ist ein scheinbarer oder unerwarteter Widerspruch. Wie sie später sehen werden ist die jüngste Zeitgeschichte in soweit paradox, dass sie nicht zu einem demokratischen Deutschland passt, oder auch, dass Fehler, die in der finsternen Vergangenheit Deutschlands gemacht wurden, damals absichtlich und mit festem Glauben an Vaterland, Nation und Übermenschentum, sich in ähnlicher Weise oder ähnlichen Zusammenhängen wiederholt haben, sicher nicht durch systemimmanente Beeinflussung der Massen, aber durch massenwirksame Zeiterscheinungen, die ähnliche totalitäre Verhaltensmuster in sich bergen. Meiner Meinung nach traten diese Zusammenhänge immer wieder in Impulsen auf. Besonders in den ersten Zeiträumen traten diese ich nenne sie „Negativitätsimpulse“ im Winter auf, dedoch spielten im weiteren Verlauf der Ereignisse Jahreszeiten dann keine besondere Rolle mehr.

Was ist ein Negativitätsimpuls?

Ein Negativitätsimpuls ist meiner Meinung nach ein Impuls, der im Medienraum auftritt, bei dem die überwiegende Mehrheit der Artikel ein destruktives negatives Weltbild wiedergeben. Besonders Wintermonate sind für diese Negativimpulse anfällig, da hier mit einer saisonal höheren Arbeitslosigkeit zu rechnen ist und jahreszeitliche Faktoren wie Kälte und Dunkelheit zusätzlichen Einfluß nehmen, somit Randbedingungen gegeben sind, die eine allgemeine depressive Sicht der Welt nahe legen (Winterdepression).

Ich spreche in diesem Zusammenhang von Impulsen, da es sich nicht um einen permanent fortlaufenden Prozeß handelt, sondern um ein phasenhaftes Auftreten dieser Zusammenhänge in der jüngsten Zeitgeschichte. Nach einem Negativitätsimpuls folgte immer eine positive Revitalisierungsphase, die wiederum von einem erneuten Negativitätsimpuls abgelöst wurde.

Wie lässt sich das erklären?

Meiner Meinung nach stellte insbesondere der erste Negativitätsimpuls 1998 ein Weltbild zur Schau, der nicht zum Eigenbild Deutschlands gepasst hat. Dies negative Phase wurde daher von der Geschichtsschreibung ausgeklammert oder bewusst entsorgt. Ich betone gerne das

Wort „entsorgt“, da es sich um ein Industriewort handelt, das an die Stelle des Wegwerfens getreten ist, wenn sie das etwa mit LTI von Klemperer vergleichen.

Alle folgenden negativen Impulse befanden sich dann im luftleeren Raum, man konnte hier keine Zusammenhänge oder logischen Abfolgen mehr erkennen, wie auch, die Geschichte wurde ja bereits entsorgt, weil sie nicht zum Eigenbild Deutschlands gepasst hat.

Das hatte gute wie schlechte Konsequenzen. Gut daran war, dass die verbliebenen positiven Geister erhalten blieben, da wir ja nicht wussten, wie weit wir wirklich vorgedrungen waren und wie gefährlich die Lage wirklich war. Schlecht jedoch war, dass wir auch nicht wussten, wo wir überhaupt standen und so diese negativen Impulse ohne aufschreiende Kritik und politische Korrektur abgelaufen sind.

Jedoch sollten wir vorsichtig mit der Politik umgehen. Die Frage die sich hier stellt ist: Würde überhaupt ein Politiker diese verantwortliche Position und Kritik auf sich nehmen? Sicher wäre der Bundespräsident der richtige Ansprechpartner in diesem Zusammenhang, als unsere politische moralische Instanz. Würde aber ein Aufschreien nicht aber zu Panik in der Masse führen? Panik, das heißt Angst im erhöhten Maße, führt keineswegs zu einer veränderten Lage. Angst ist die Triebfeder der Negativität, sie ändert nicht die Zustände, sie beschleunigt diese. Der verbliebene Glaube an das Gute scheint der richtige Weg und auch die Offenlegung der Umstände und Zusammenhänge, die möglicherweise zu einem Umdenken führen können. Im Gegensatz dazu steht das Verdrängen oder einfach eine Unwissenheit über die Zusammenhänge.

„Wir sind ja wieder die Guten, wir helfen der ganzen Welt“ - wozu also hinterfragen. Wenn wir uns die jüngste Deutsche Geschichte anschauen, so müssen wir ernsthaft an der Gutmütigkeit und Menschlichkeit Deutschlands zweifeln oder auch hier fragen, ob eine breite Masse der Gesellschaft schizophoren geworden ist und nach außen die Menschlichkeit vorgibt, aber gleichzeitig im Innern einen Todes sehnsüchtigen Blick entwickelt hat. Man könnte auch argumentieren, dass unsere Gesellschaft zwiespältig ist, in eine extrem negativ denkende Hälfte und einer immer noch positiv denkende. Jedoch würde dies nicht die Impulse erklären, sondern würde zu einem permanenten teilweise negativen Medienbild führen. Am wahrscheinlichsten erklärt sich das Phänomen mit einem unterbewusst verdrängtem Erfahrenen und Erlebten, dass durch bestimmte Auslöser wieder reaktiviert wird und dann sichtbar zu Tage tritt. Haben wir uns über Jahre selbst belogen? Sicher ist, wir haben Entscheidendes verdrängt.

Indikatoren

Die Analyse der Zusammenhänge der letzten Jahre erfolgte mit Indikatoren, die ein quantitatives Bild der Lage wiedergeben. Gegenüber elektronischen Medien, bei denen die Selektion des Einzelnen entscheidend ist (Welches Programm wird angeschaut) bildet gerade die Presselandschaft im Printbereich ein aktuelles (Stand)Bild der Lage ab. Hier zeigt sich ein stehender Eindruck durch die auf Papier fixierte Information, insbesondere die Überschriften zeigen den Puls der Zeit an, sie sind die Reduktion auf das Wesentliche, Hinkucker und Zusammenfassung.

Stabilitätsanker wie die Tagesschau oder das Heute Journal mit ihrem neutralen Journalismus stabilisieren das Gesamtsystem, da mit ihnen ein demokratisches allabendliches Ritual vollzogen wird. Hier können wir nichts erkennen. Das trügerische an Tagesschau und Heute Journal ist gerade ihre Unschuldigkeit, da parallel dazu Prozesse ablaufen, die uns in die dunklen Zonen Deutscher Geschichte führen, aber nach außen eine weiße Weste vorgezeigt wird, die nicht im Geringsten mit der aktuellen Lage im Einklang steht.

Als quantitative Indikatoren meiner Analyse dienen daher fast ausschließlich die Tageszeitungen und Magazine, die eben sehr viel deutlicher die aktuelle Lage widerspiegeln. Die Zeit zeigt eine wöchentliche Tendenz der Lage, dient aber auch dazu, Impulse deutlich zu machen.

Der Faz Feuilletonindikator ist ein sehr guter Indikator und kann einen ablaufenden Impuls sehr genau wiedergeben. Der Spiegel Online Bild des Tagesindikator ist ein zusätzlicher Indikator und zeigt den Trend der Gesamtlage an. Hier geben Bilder einen Eindruck von der Negativität, besonderer Augenmerk liegt dabei auf der Farbigkeit der Bilder, oder der Dunkelheit und der verknüpfte Kontext.

Die Süddeutsche Zeitung dient als Kontrolle und sollte den negativen Impuls ebenso wiedergeben. Weitere Medien werden bei Bedarf im Falle eines Impulses zur genaueren Analyse hinzugezogen. Jedoch müssen wir bei der Bildsprache der Süddeutschen Zeitung vorsichtig sein.

Gefühl der Schwäche

Beginnen wir mit dem Jahreswechsel 1997/1998. Seit 16 Jahren war die CDU an der Macht. Die Wiedervereinigungseuphorie war seit geraumer Zeit einem neuen Gefühl der Schwäche gewichen. Es herrschte der Stillstand, sollte man den Zeitungen und Magazinen Glauben schenken. Vom Stillstand und vom Reformstau war überall die Rede. Dieser wurde meist auf die Pattsituation zwischen dem mit Regierungsmehrheit geführten Bundestag und dem in SPD Hand befindlichen Bundesrat erklärt.

Massenarbeitslosigkeit und Angst vor einem wirtschaftlichen Übergreifen der Asienkrise mit einem dramatischen Verlust der Währungen erzeugte eine zusätzliche Anspannung und Angst. Diese Angst, gerade vor der Außenwelt, zeigte sich im Ereignis der Flucht von 1000 Kurden mit einem Boot nach Italien. Kanther riegelte mit 10.000 Mann die deutschen Grenzen ab.

Zwar wurde kein einziger Flüchtling an der Grenze aufgegriffen, die Gefahr schien eher unreal oder paranoid, doch zeigt sich in diesem Vorgehen die enorme Angsthaltung vor der Außenwelt.

Im Innern der Demokratie kam es zu einem weiteren für die Masse beängstigen Ereignis. Die Durchsetzung des großen Lauschangriffs als neues Mittel im Dienste der Inneren Sicherheit. Diese neuen technischen Möglichkeiten des Staates führten zwar zu Protesten und Aktionen, Mitte Januar wurde der Lauschangriff vom Bundestag verabschiedet. Die einzelnen Berufsgruppen, die nicht belauscht werden sollen waren Pfarrer, Strafverteidiger und die Politiker selbst.

Für den Bürger blieb das ungewohnte Gefühl, dass jetzt alles und jeder abgehört werden konnte, eine tief greifende Verunsicherung entstand. Kanthers Innere Sicherheitspolitik war im zunehmenden Maße der Einsatz aller technischen Möglichkeiten, die zur Verfügung standen. Ob es sich dabei um Gaffittis von Schmierfinken handelte, oder wie immer bemerkt wurde, dass Deutschland kein Paradies mehr für Ausländer war- angestrebte Gentests und Sprachanalysen für Asylanten.

Es kam zu einer Art Kriminalisierung der Gesellschaft. Mitte Februar startete man dann mit so genannten Greifkommandos gegen Neonazis, die in der Tagesschau gezeigt wurden. Dabei stürmten Beamte aus Hubschraubern, um so ihre Gegner zu ergreifen. Soziale Sicherheit war in den letzten Jahren des gefühlten Stillstands verloren gegangen, diese wurde durch innere Sicherheit kompensiert.

Hauptaufgabe der Politik war es den viel beschriebenen Stillstand zu überwinden. Kohls vorhergehende Beschwörung die Arbeitslosigkeit zu halbieren hatte jedoch keinen Erfolg, die Arbeitslosenquote stieg auf Jahressicht um weitere 350.000.

Dieser gefühlte Stillstand hatte in den Köpfen ein Gefühl der Ohnmacht und ein Minderwertigkeitsgefühl erzeugt.

Zusätzlich zu diesem akuten Minderwertigkeitsgefühl kam der Hass auf die eigene Nation, der durch die permanente Dokumentarbeschallung über den Nationalsozialismus entstanden

war und zwar permanent im Nachkriegsdeutschland Wirkung zeigt, jedoch bei einer unausgewogenen psychischen Verfassung verstärkt negativen Einfluß gewinnt.

Der schwache Präsident

Herzog hatte in seiner Amtszeit bedeutende Reden gehalten und das Amt des Bundespräsidenten mit seiner Person ausgefüllt. Jedoch zeigte sich gerade in der Krise eine mangelnde moralische Komponente des Bundespräsidenten. Weder griff er ein, um die Mitmenschlichkeit im Rahmen der Asyl und Ausländerkontroverse zu betonen, noch leistete er Unterstützung für die Arbeitslosen. Gerade die Destruktivität der Entwicklung in den Monaten Januar und Februar hätten den Präsidenten auf den Plan rufen müssen. Jedoch war der Bundespräsident Herzog selbst ein Konservativer, der im Jahre 1998 die 1848er Revolution und deren Demokratie bildende Funktion in seiner Rede in der Paulskirche betonte. Man konnte von ihm rationale Erklärungsmuster erwarten, aber keine emotional Gefühls betonte Aussagen. Im Sinne dieses Konservatismus vollzog sich auch der Silvesterempfang im Jahre 1998. In diesem Jahr kam es nicht zu der so bunten und schillernden Versammlung von multikulturellen Botschaftern, sondern es zeigte sich ein Hang zur Uniform, die zahlreich auf dem Silvesterempfang vertreten waren.

Im gleichen Zeitraum im Januar kam es zu einer Demonstration gegen Herzog im Tiergarten, der durch den Umbau des Schlosses Bellevue in eine kleine Wohnung im Tiergarten umziehen sollte. Dabei wurden auch Plakate aufgehängt, die kurze Zeit später von Mitarbeitern des Bundespräsidialamtes wieder abgehängt wurden. Aus dieser Demonstration, auch wenn sie von keinem repräsentativen Schnitt der Gesellschaft durchgeführt wurde, kann man annehmen, dass die Position des Präsidenten in eine geschwächte Position übergegangen war, das unantastbare Amt hatte an Bedeutung verloren. Man kann dies als Schwäche der Demokratie auslegen, man kann es aber auch an einem Vertrauensverlust in Präsident und staatstragende Organe deuten.

Zwar lehnte Kohl Anfang Januar 1998 eine große Koalition ab, hielt sie für die schlechteste aller Lösungen, doch zeigte sich Januar 1998 eine Pattsituation zwischen den beiden großen Parteien, alle Konstellationen schienen vorstellbar und noch hatte der Wahlkampf nicht begonnen. Diese Pattsituation führte zu einer Art momentaner Live-Koalition zwischen CDU und SPD. Verstärkt wurde dies zusätzlich durch Medienberichte, die eine große Koalition als Allianz für Deutschland als beste Lösung ansahen, die tief greifenden Probleme Deutschlands zu lösen. Auch der Stern berichtete in einer Januarausgabe über „die Schlacht von Bonn“. Da wurden in einem historisierten Schlachtgemälde, eher romantisch verklärt, die einzelnen Standpunkte der führenden Politiker beschrieben. Und hier kam es zu einer ersten Verdrehung. Schäuble wurde mit den Worten von Joschka Fischer untermalt, dieser vertrat Thesen von Schäuble. Standen zwar die führenden Politiker bei diesem historisierten Schlachtgemälde sich gegenüber, so war doch eine Art Allianz für Deutschland entstanden. Denn der Stillstand musste überwunden werden und wie konnte er es - mit neuer Bewegung.

Neue Bewegung

Erstaunlich zeigt sich diese neue Bewegung in ihrem Detail.

Das Volk mobilisierte sich. Jugendbewegung titelte das Zeit-Magazin. Fitnessprogramme für den Staat, ein Schlankermachen wurde von Kanther propagiert. Deutschland taumelte in diese neue Phase, ich nenne sie aufgrund zahlreicher Bezüge zu neuen Visionen, Fitness und Wellness und zur Waschmaschine die „blaue Phase“. Doch leicht konnte diese Hygiene und durch Sport geprägte Phase umschlagen. Wenn Sie das Beispiel der „modernen Hausfrau“ aus dem Zeitmagazin betrachten, so können Sie alle für Januar 1998 wichtigen Themen wieder finden. Die Sicherheit, den Sport, die Hygiene, das „Grabsteinneu“ und alles gnadenlos nützlich. Sie können nun argumentieren, dass alles was in diesem Artikel genannt und

abgebildet wurde nur das Sortiment „der modernen Hausfrau“ ist, dann täuschen Sie sich. Ich habe das Sortiment des Versandhandels „die moderne Hausfrau“ am Katalog analysiert und musste feststellen, dass es sich nicht um einen Querschnitt aus diesem Katalog handelt. Es handelt sich um eine Selektion. Diese Selektion wurde bewusst oder unbewusst gewählt. Sie können jetzt argumentieren, dass es sich um eine gewisse Art von Humor handelt. Wenn Sie aber die weiteren Dokumente sehen werden, so müssen sie feststellen, es handelt sich weder um Humor, noch um einen Zufall. Was Sie hier sehen ist ein fester Bestandteil der jüngsten deutschen Geschichte, eine Momentaufnahme. Diese noch sehr frühe Momentaufnahme zeigt bereits die Gefahren des Systems, der Reinigungszwang, das Gnadenlose und den Grabstein – Neu.

Wo gereinigt wird, dort wird auch der Müll erkannt und ausgesondert, der das System belastet. Von diesem Müll mußte das System befreit werden, auch eine Befreiung des Geistes. Jedoch ist ein Reinigungszwang, sollte er sich einstellen, eine gefährliche Krankheit. Erst wird die nähere Umgebung so intensiv gereinigt und von allem Schmutzigen und Unreinen befreit, bis nur noch der Prozeß des Reinigens übrig bleibt, der permanent vollzogen wird.

Gerade im Nationalsozialismus können wir einen gesamtgesellschaftlichen Reinigungszwang erkennen, der ähnlich ablief. Erst wurden die Geschwüre und schadhafte Stellen des Volkskörpers erkannt, abgesondert und schließlich mit Insektenbekämpfungsmittel getilgt. Damals war das Heil und das Paradies auf Erden nur erreichbar, wenn der Jude vernichtet worden war. Denn das Böse und Dunkle musste durch die nationalsozialistische Bewegung, die Herren und Sonnenmenschen ausgerottet werden. Ich will darauf jetzt nicht intensiver eingehen, das ist ein eigenständiges komplexes Thema.

1998 stellte sich keine Frage eines irdischen Paradieses. Es stellte sich auch keine Ideologie dar. Jedoch zeigten sich genau die gleichen Verhaltensweisen. Ein Stillstand, der überwunden werden musste, neue Bewegung als Fitnessprogramm für Staat und Gesellschaft.

Doch „Wo die Seele baden geht“ entsteht ein seelenloses System. Die Befreiung vom Unrat und Ballast erfolgte fast im gleichen Atemzug, wie das Starten des Fitnessprogramms. Und es zeigte sich bereits eine Reinigung der Sprache. Von der „notwendigen Tötung eines Buchstabens“ zur Tötung eines Namens war es kein weiter Weg.

Wenn wir uns die Dynamik dieser Negativität anschauen, so fällt auf, dass alles in sehr kurzem Zeitraum ablief. Meiner Meinung lief es so schnell ab, da diese Verhaltensmuster durch die Dokumentarbeschallung über den Faschismus unterbewusst in den Köpfen der Menschen gespeichert waren. Eine Negativitätsspirale entstand, die auf der NS Negativitätsspirale aufbaute.

Reinigung der Sprache

Es tauchten in dieser Phase neue Begriffe auf. Koordinierungsstellen und

Koordinierungsausschüsse begannen mit ihrer Arbeit, ein Hang zum „K“ entstand.

Doch selbst die Interessenverbände der Arbeitslosen nutzten dieses neue Wort, auch hier wurde koordiniert. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet das Wort „zuordnen“ oder „beordnen“. Wo etwas zugeordnet wird, entsteht ein größeres Gebilde, eine neue Masse.

Es ist eher eine philosophische Frage, ob das „K“ einfach ein Buchstabe im Alphabet ist, der häufig gebraucht wird, oder ob, wie wir in den weiteren Impulsen sehen können das „K“ doch eher zum integralen Bestandteil des Systems an sich wurde, gar von einem „K“-System gesprochen werden muß.

Gerade die von einer Jury gewählten Unworte des Jahres verdeutlichen, in welche Richtung sich der allgemeine Sprachbegriff entwickelt hat, zwar nachträglich in der Diskussion stehend, jedoch bereits ein fester Begriff, der von unterschiedlichen Opinion Leadern genutzt wurde und somit den Zeitgeist wiedergibt.

Außenminister Kinkel (FDP) brachte der Stadt Tirana eine „Stabilitätsinjektion“ gegen den überhand nehmenden Müll, damit war ein neuer Begriff für die Entwicklungshilfe gefunden. Stabilitätsinjektion ist ein erschreckendes Wort, ein Industriewort, das sich sehr gut in die Laborgesellschaft, oder das Starten der Megamaschine einpaßt.

Mediengesellschaft und Laborgesellschaft

War es Ende der 20er Jahre die Entwicklung von einer landwirtschaftlichen zu einer Industriegesellschaft mit den für die Masse beängstigenden Faktor enormer Arbeitslosigkeit und Verunsicherung durch die Weltwirtschaftskrise, so stand zum Ende des Jahrtausends ein ähnliches Phänomen im Mittelpunkt. Hier war es die Entwicklung von einer Industrie- zu einer multimedialen Gesellschaft, mit all jenen neuen Möglichkeiten; die für die Masse auch hier eine tief greifende Verunsicherung mit sich brachte. Und zusätzlich die bereits erwähnte Asienkrise, die keine Stabilisierung, eher eine Ausweitung der Krise in sich barg. Hatten wir es in den zwanziger Jahren mit einer tiefen Verunsicherung der Masse zu tun, unter anderem durch ein Gefühl der Schwäche durch das Versailler Diktat, so konnten wir in den 20er Jahren auch eine Besinnung auf das Irrationale und Mythische erkennen. Erleuchtungsphantasien und heilslehrende okkulte Gruppen hatten starken Zulauf, unter anderem auch die Thule-Gesellschaft, die auch die spätere Ideologie von Hitler stark beeinflusste.

Der Beginn des Jahres 1998 zeigte sich ähnlich. Zwar haben Anfang eines Jahres horoskopische Vorhersagen immer Konjunktur, doch bin ich der Meinung, dass insbesondere durch die bevorstehende Jahrtausendwende zunehmend diese mythologischen Heilslehren wieder an Bedeutung gewannen und sich schließlich zum Ende des Jahrtausends in Prophezeiungen für 2000 und teilweise auch in Panik und Massenhysterie übergangen. 1998 zeigte sich bereits dieser Hang zum Spirituellen, oder negativ ausgedrückt ein Hang zum Untergang. Verunsicherung des Einzelnen und ein gefühlter Glaube als Anker hängen miteinander zusammen. Jedoch war es kein Glaube an die Kirche und an das Christentum, sondern eher ein heidnischer Glaube, der später in den Glauben an den Tod übergang.

Eine Übertragung des Versailler Diktats mit dem verknüpften Gefühl der Schwäche in den zwanziger Jahren lässt sich sicher nicht einfach auf das Jahr 1998 übertragen; brachte Hitler mit der Gewinnung der Macht dem Volk ein neues Gefühl der Stärke durch Arbeitsbeschaffung, Architektur der Macht, Aufrüstung und Wehrpflicht, so können wir im Laufe der „blauen Phase“ im Jahre 1998 ein ähnliches Muster erkennen. Erst die Schwäche Deutschlands, der Stillstand und ein anhaltendes Minderwertigkeitsgefühl eines jeden Deutschen durch Auschwitz, darauf folgte ein Wiedererstarken durch „neue Visionen“, durch geplante öffentliche Vereidigungen von Bundeswehrosoldaten und gleichzeitige Rückbesinnung auf vergangene Traditionen und Geschichte, die 1848 Revolution und ein romantisches Lebensgefühl.

Dies führte zu sonderbarem Verhalten, wie etwa Kaiserslautern zur Hauptstadt der Deutschen Atellerie auszurufen.

Gerade das Jahr 1998 zeigt den Konflikt zwischen konservativer Regierung und moderner technischer Möglichkeiten. Zwar war es die CDU Regierung die diese neuen technischen Möglichkeiten als Potential der Inneren Sicherheit und Überwachung einzusetzen vermochte, Kanther erklärte 1998 zum Sicherheitsjahr, was zu eben weiterer Verunsicherung der Masse im Sinne eines Big Brother oder George Orwell Staates führte, insbesondere war es aber die technische Entwicklung im Allgemeinen, die irritierte. War es das „Volkshandy“, das Internet und die beginnende New Economy Blase, war es das Klonen, die Biotechnologie, die Nanotechnologie und auch das „digitale Hospital“, die uns in eine schöne neue Welt zu führen schienen, so war es eben ein ruckartiger Wechsel von der Industrie- in die technologisierte

Laborgesellschaft. Damit verbunden Verlustängste, die zur Winterdepression und zum Minderwertigkeitsgefühl und dem Stillstand hinzukamen.

Gegenüber den historischen Wendezeiten wie die 20er und 30 Jahre des vorhergehenden Jahrhunderts und der folgenden Diktatur haben wir es heute mit einem extrem beschleunigten System zu tun. Nicht mehr die Kinowochenschauen, oder Rundfunksendungen, die ja erst durch den Volksempfänger zu einem zeitlich räumlich gleichgeschalteten System führten, in heutigen Zeiten läuft die Informationsübermittlung mit Lichtgeschwindigkeit ab. Internet, Fernsehen und Tageszeitungen haben eine enorme Beschleunigung der Information bewirkt, die überall im System zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Daher erklärt sich die „blaue Phase“ und die relativ kurzfristige Periode dieses ersten Negativitätsimpulses und die enorm beschleunigte Entwicklung zu einem Entsorgungssystem, was alles in 2 Monaten ablief. Die Laborgesellschaft des Jahres 1998 zeigt sich noch in einem kindlichen oder studentischen Zustand, wenn sie das mit dem beigelegten Bild, „Atemtest im Labor“ vergleichen und mit den später erkennbaren Negativitätsimpulsen der kommenden Jahre. Zwar zeigte sich bereits im Jahre 1998 ein enorm destruktiven Charakter, „die ersten Jahre nur Bücher und Leichen“, aber noch ist ein Mensch zu sehen. In den späteren Impulsen werden wir sehen, wie die Bildsprache dann erwachsener wird, der Mensch wird zunehmend durch die Megamaschine in den Hintergrund gedrängt, bis schließlich die menschenlose Maschine oder der Reinraum mit verummten Menschen im Mittelpunkt steht, somit wurde auch die Megamaschine erwachsen oder ist in der Zwischenzeit erstarkt.

1998 hatte die Megamaschine im Negativitätsimpuls jedoch nicht die Kraft, den Menschen völlig auszulöschen. Jedoch zeigten sich sehr gefährliche Tendenzen, die mit dem Minderwertigkeitsgefühl und Auschwitz in Verbindung stehen – der Hass auf die eigene Nation. Es scheint verwunderlich, dass gerade die „Fleischwölfe“ im Rahmen von Flohmärkten zu Bedeutung kamen, aber mit dem Hass auf die eigene Nation lassen sie sich erklären – hier kam es zu einer Selbstzerfleischung, wenn nicht real, so doch als Sinnbild. Hass auf die eigene Nation, Selbstzerfleischung und Minderwertigkeitsgefühl bei gleichzeitiger neuer Stärke, Visionen und einem neuen Deutschland – das scheint paradox. Man kann sich hier die Frage stellen, ob es sich dabei um eine beginnende Massenpsychose oder schizophrene Weltansicht handelt. Diese schizophrene Sicht zeigt sich auch in 150 Jahren 1848er Revolution.

Die Rückbesinnung, wie 1998 geschehen auf 150 Jahre Revolution 1848 wurde von der CDU Regierung geradezu euphorisch gefeiert, mitunter auch mit Volksfesten für die Massen. Es war ein Versuch des Historikers Kohl, seine Regierung in Tradition zu historischen demokratischen Bezügen zu stellen. Abgesehen von der gemachten Revolution, der gemachten Geschichte im Jahre 1998 hatte die umfassend medial behandelte 1848er Revolution eine weitere Wirkung. Das Jahr 1998 wurde selbst zum Revolutionsjahr, die Revolution des Jahres 1848 wurde nach 1998 transferiert. Gerade die „Schlacht um Bonn“ zeigt diesen revolutionären Ansatz und auch hier wehen die schwarz-rot-goldenen Fahnen. Jedoch blieb von diesen wehenden Nationalfarben in den nächsten Wochen nur wenig übrig. Ich würde sogar weiter gehen und sagen, dass es im Sinne der Geistesspaltung, der schizophrenen Sicht der Welt zu einem parallelen Zustand zwischen erlebter Geschichte, also 1848 und der technologischen Entwicklung der Laborgesellschaft kam. Wir befanden uns in einer kommenden Laborgesellschaft in revolutionären Ambiente. Dies scheint absurd verehrter Leser, aber nicht absurder als ein weiterer Impuls im Jahr 2000, bei dem wir bereits in der Laborgesellschaft waren und gleichzeitig historisierend ins Mittelalter abgerutscht waren. Mittelalter trifft Labor - eine erschreckende Vorstellung.

Die Apothekerin

Zwar wurde der Film die Apothekerin bereits im Jahre 1997 gedreht, doch zeigen sich hier erste Entsorgungstendenzen. Die Apothekerin ist sicher eine deutsche Komödie, doch bleibt bei dieser zynischen Art des Humors der Tod und das Gift-Morden als Sieger übrig. Der Abschlusssatz der Apothekerin, stellvertretend für den ganzen Film lautet: Ich bin wie ein Adler, ich kreise über meine Opfer und bin bereit wieder zuzustoßen (und zu töten). Es handelt sich sicher nicht um ein Missverständnis, eher um falsche Moralvorstellungen, daß der CDU Innenminister Manfred Kanther diesem Film im Februar 1998 den deutschen Filmpreis verlieh.

Der Februar: Höhepunkt der blauen Phase

Die allgemeinen Tendenzen von Fitnessprogramm und Schlanker machen gingen im Februar Ihrem Höhepunkt entgegen, hier zeigten sich extrem destruktive Tendenzen, die eher an ein Todessystem als an Demokratie erinnerte. Gerade der FAZ-Feuilletonindikator zeigte ein erschreckendes Weltbild. „Keiner killt so schön wie wir. „

In Berlin kam es zu der Aufführung von „Speer“ mit Klaus Maria Brandauer. Im Anschluß wurde ich glaube es war auf 3sat eine Diskussion geführt, bei der auch Brandauer und Dürr der Bahnchef auftrat. Nun ist es nicht verwunderlich, dass Dürr damals Bahnchef, auf die Frage, ob er im 3.Reich als Bahnchef die Züge nach Auschwitz abfahren gelassen hätte antwortete: „Ich hätte es getan.“ Somit zeigten sich hierbei, nicht nur in der kontrovers diskutierten Persönlichkeit „Speers“ erste irritierte Ansätze vom guten Nationalsozialisten, nicht nur in der Person Speer, sondern in uns selbst.

Durch meine Mahnungen und Kritik am System wurde ich Ende Januar 1998 zwangsweise in die Psychiatrie in Klingenmünster (Pfalz) eingeliefert. Ich musste hierbei schnell feststellen, das nicht nur die Menschenrechte in dieser Station nicht mehr galten, gerade in der Zeit der Olympischen Spiele, die im Februar 1998 stattfanden, und bei denen der Neue Deutsche Athlet seine Runden und Siege errang, begann sich das Fitnessprogramm, die Reinigungstendenzen negativ auf die Psychiatrie auszuwirken und zwar soweit, dass ich dabei fast mehrfach gestorben bin. Nicht aus Gründen meiner eigenen Schuld, sondern aus Gründen eines fehlgeleiteten Systems, aufgrund von Sadisten und deren Liebe zum Tod. Dabei wurden die Geisteskranken wie Strafgefangene behandelt, mehr noch wie unwertes Leben. Ich selbst musste unter anderem einen Darmstillstand soweit selbst heilen, indem ich ständig auf dem 20 Meter langen Gang auf und ablief, unter amüsierten Blicken des Pflegepersonals. Man könnte jetzt vermuten, dass die Kirche sich dem Problem der Todessehnsucht annimmt. In Klingenmünster gab es eine kleine Kapelle und einen Pfarrer auf dem Klinikgelände. Diese Kapelle wurde aber sicherheitshalber geschlossen. Die moralische Kritik der Kirche beschränkte sich auf die Ausstellung Körperwelten in Mannheim. Jedoch war es eine Kritik, die von der Masse als nicht mehr zeitgemäß betrachtet wurde. Menschenschlangen warteten stundenlang auf die neuen Möglichkeiten der Plastination und den Eintritt in die Ausstellung. War es Voyorismus, Interesse an der Anatomie? Oder war es die neue Form der Körperkunst mit Leichen, die in sportlichen Posen gezeigt wurden. In der Person Gunter von Hagen zeigt sich das Bild des Neuen Deutschen, des Gurus. Es scheint einen Zusammenhang zwischen Negativitätsimpuls und Medieninteresse für Körperwelten zu geben, einen Zusammenhang zwischen Umgang mit dem Tod und Todessehnsucht. (Wem die Stunde schlägt)

72 Stunden ohne Kompromiss – dabei denken wir doch eher an den Einsatz amerikanischer Spezialkommandos in Somalia, oder an den Gaskrieg im ersten Weltkrieg. Doch war es eine Aktion der deutschen katholischen Kirche, die im Jahre 1998 geboren wurde. In 72 Stunden sollten die gläubigen Christen soziale Zwecke erreichen. Kompromisslose Selbstaufgabe im Sinne des Glaubens und der Nächstenliebe. Dies scheint nicht nur eine verkehrte Welt, es passt sich auch ausgesprochen gut in die Umstände des Jahres 1998 ein – totaler Kampf – kürzester Kampf.

Die Visionen hatten jetzt die Medien-Macht übernommen, der Stillstand schien bereits Geschichte, ein neues Deutschland war dabei entstanden, das wieder voranschritt. Neue Bewegung hatte den Stillstand abgelöst, ob es um den Transrapid ging, ob es um das Schiff „Deutschland“ , dass „neuen Ufern entgegenschwamm“ oder um Rheinhold Würth, den Visionär.

Jedoch war dieses neu entstandene System kein monolithisches Gebilde. Gerade die Gewerkschaften führten einen Warnstreik an und lieferten einen Gegenpol zu Kanther, mit seinem „schlanker machen“. Die Arbeitslosen gingen in verschiedenen Städten massenhaft auf die Strassen und zeigten ihren Protest gegen Sozialabbau und Arbeitslosigkeit. Es kam zu Überlegungen politischer Kreise auch die Arbeitslosen im Rahmen der Inneren Sicherheit für Kontrollaufgaben einzusetzen.

Außenpolitisch drohte ein neuer Irakkrieg, amerikanischer Präsident war zu diesem Zeitpunkt Bill Clinton, der gerade stark durch die Monika Lewinski Affaire unter Kritik stand. Dieser neuerliche Irakkrieg sollte jedoch mindestens durch einen „olympischen Frieden“ abgewendet werden. Jedoch war dieser olympische Friede von deutscher Seite eher eine Fortsetzung eines paramilitärischen Kampfes, die Zeit titelte „Flammennetz, Truppenübung ...“ Nach der Olympiade blieb dann „nur ein Packer Altpaier, der entsorgt werden musste.

War der Kanzler innenpolitisch ein Auslaufmodell, auch nach einem kommenden Wahlsieg bei der Bundestagswahl 1998 wollte Kohl seinem „Kronprinzen Schäuble“ die Regierungsgeschäfte übergeben, außenpolitisch jedoch war er auf dem Zenit seiner Macht, so erhielt er, möglicherweise auch aus Überlegungen einer Wahlniederlage die Ehrendoktorwürde in London.

und Escorial Spanien Heuwagen

Erst der Aschermittwoch mit seinen Parteiveranstaltungen und den ritualisierten Reden brachte die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Parteien zum Vorschein. Es schien, dass Joschka Fischer und die Grünen vor die Nibelungenhalle (in der Stoiber und die CSU ihre Reden hielt) ihre Veranstaltung legten, um überhaupt noch Medienöffentlichkeit zu erzielen. Der Aschermittwoch brachte die gefühlte Allianz für Deutschland zum Erliegen, der Wahlkampf begann. Was jetzt anstand war die Niedersachsenwahl, sie galt als Vorentscheidung für die kommende Bundestagswahl im Herbst.

Der Traum von einem erstarkten Deutschland, der in den letzten Monaten mit all seinen negativen Erscheinungen geträumt worden war, war über Nacht geplatzt. Nicht nur in der Elefantenrunde (Bonner Runde) und dem empörten Verlassen des Studios durch die Regierungsparteien CDU; CSU und FDP zeigte einen Bruch oder Einschnitt. Es war wie ein Befreiungsschlag. Schröder hatte gewonnen und man gab ihm die Gelegenheit zum Sprechen, sofort und live. Und auch die blaue Phase endete über Nacht. Auch in der Klinik hatte sich die Situation am nächsten Tag beruhigt. Wir waren keine Gefangenen mehr, die auf den Gängen nervös auf und abliefen, wir waren plötzlich wieder Patienten und Menschen.

Die „Schlacht um Bonn“ hatte sich in Niedersachsen vorentschieden. Schröder wurde zum Kanzlerkandidaten der SPD erklärt.

Auch der Stern griff das zuvor historische Gemälde der Schlacht um Bonn ein zweites Mal auf, diesmal war es kein verklärtes romantisches Gemälde mehr. Man hatte sich für eine veränderte Version entschieden. Dieses Mal wurde alles ins Lächerliche gezogen, die einzelnen Parteien und Politiker standen nun nicht mehr im Einklang auf dem

Feldherrenhügel, hier gab es Verletzte und Verwundete, die mit dicken Bandagen verbunden waren.

Und auch die Verängstigung durch den Lauschangriff in der Bevölkerung nahm ab. Am 6.3.1998 Dank einiger Stimmen aus der FDP gelang es der Opposition dem von ihr bereits zuvor im Vermittlungsausschuß vermittelten Vorschlag zur Erweiterung der vor dem Lauschangriff geschützten Berufsgruppen auch im Bundestag zu einer Mehrheit zu verhelfen. Von nun an gehören u.a. auch Ärzte und Journalisten zu den geschützten Berufsgruppen. Theo Waigel und die CDU verdammen diesen Schutz als kommunistische Zustände. Und zwar weil die PDS ebenso für diesen Schutz gestimmt hatte, wie Teile der Regierungspartei FDP.

Abschließend kann zu diesem ersten Impuls gesagt werden, dass hier verschiedene Faktoren zusammen kamen. Ein konservatives rückbesinnendes Weltbild mit Volksfesten, eine große Life-Koalition ohne Wahlkampf, ein Minderwertigkeitsgefühl, Depression und der Stillstand, der mit neuer Bewegung überwunden werden musste und so zu einem Fitnessprogramm führte. Fitness, Wellness und Körperkultur, die in Reinigung und Hygiene überschlügen.

Die Geschichtsschreibung beschäftigte sich möglicherweise nicht mit der jüngsten Geschichte, weil führende Geschichtswissenschaftler nicht ihren Ruf aufs Spiel setzen wollen. Nun, es handelte sich bei diesem ersten Impuls um 2 Monate Deutscher Zeitgeschichte. Nach dem politischen Aschermittwoch wurde alles wieder besser. Die Demokratie hatte ihre Pluralität, insbesondere auch durch den jetzt startenden Wahlkampf mit kontroversen politischen Positionen wiedergewonnen. Das System Bundesrepublik lief wieder rund und man konnte sich der Gegenwart und Zukunft widmen. Man beurteilte die Situation sicher als einmalige Phase, die in soweit überhaupt nicht beachtet werden musste. Man könnte auch vermuten, dass das Rätsel nur speziell ausgebildete Faschismusexperten in seinen Details entschlüsseln können.

1999 Der neue Mensch – der neuste Mensch (Ausstellung des Hygieneinstitutes 1999), ebenso Buch, Hrg. Martin Roth

Der neue Mensch war schon immer eine Erscheinung, die meist in totalitären Systemen oder radikalen Phasen auftrat.

Der Neue Mensch, das war eine Hoffnung, eine Versprechung, die im 20. Jahrhundert an allen möglichen Orten auftauchte, in verschiedensten Variationen und Konstellationen. Wer dem Motiv nachgeht, sieht sich überhäuft von einer Fülle von Material.

Der "Neue Mensch" ist eine Leerformel, doch diese wurde aufgefüllt von Sehnsüchten, Wunschträumen unterschiedlichster Art. Als Leitbild stand er "Diktatoren und Schlächtern" ebenso wie "Revolutionären, Aufklärern und Humanisten" vor Augen, wie es im Vorwort zum Katalog der Ausstellung des Hygieneinstitutes "Der Neue Mensch" heißt. Er trägt den Untertitel "Obsessionen des 20. Jahrhunderts". Der Katalog zeigt einmal mehr etwas von der Vielfalt der Ideen vom Neuen Menschen. Der Neue Mensch, das kann der durchschaubare, züchtbare, optimal funktionierende oder auch der beseelte, religiös erweckte Mensch sein. Es

kann ein künstlicher Mensch sein, die dynamische, kraftvolle, perfekt funktionierende Maschine Mensch, von der die italienischen Futuristen phantasierten, oder der Mensch, dessen Naturwüchsigkeit aus der Hülle gesellschaftlicher Konventionen und diskursiver Ordnungen hervorgebrochen ist. Ernst Jünger konzipierte, in seinem Essay "Der Arbeiter", den Neuen Menschen als heroischen Kämpfer, als Typus des "kaltblütigen Kriegers", als Menschen, der den Tod, das Grauen, die apokalyptischen Katastrophen kalt lassen. Der Neue Mensch ist in der Tat eine "Obsession des 20. Jahrhunderts". Als Motiv und Idee ist er allerdings ein schon älteres Konstrukt. Zu Beginn der Neuzeit wurde der Neue Mensch, so führt der Aufsatz von Barbara Bauer aus, durch den Naturforscher repräsentiert. Er war es, der neue Wege zur Erkundung von Himmel und Erde beschritt. Und er war das Erziehungsideal der Humanisten. In der von ihnen konzipierten Schule sollte er ausgebildet werden. Peter Sloterdijk hat unlängst erst die begrenzte Wirkung humanistischer Anthropotechniken zur Domestizierung der Menschentiere beklagt. Die lächerlich gewordenen Erziehungswerkzeuge des Humanismus seien, so legt das Ende seiner berüchtigten Rede über die "Regeln für den Menschenpark" dar, durch wirkungsvollere zu ersetzen. Die humanistischen Domestizierungsleistungen seien gentechnologisch zu perfektionieren. Die Debatte um diesen Vortrag war eine der letzten in diesem Jahrhundert. Und es ist symptomatisch, dass sie sich an den so produktiven wie abgründigen Ideen vom "Neuen Menschen" entzündete.

Mit dem Begriff "Moderne" ist der "Neue Mensch" insofern eng assoziiert, als zu den Grundprinzipien dieser Moderne das der "Innovation" gehört. "Modern" und "neu" sind fast Synonyme. Die Begeisterung der Moderne für "Innovationen" aller Art erstreckt sich auch auf den Menschen. Damit werden jedoch nur altchristliche Vorstellungen ins Diesseits verlegt. "Legt den alten Menschen ab.... und zieht den Neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit." So steht es im Epheserbrief (4,22). Der Aufruf zum Neuen Menschen ist mit dem Aufruf zur Bekehrung, zum Umdenken, zur geistigen Erneuerung eng gekoppelt. Sie ist Voraussetzung für ein neues Leben, das sich allerdings erst im Jenseits voll entfaltet. Die Moderne verlegte solche Heilserwartungen bekanntlich in das Diesseits. "Wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten", heißt Heines berühmter Appell.

Der neue Mensch war zu bestimmten Zeiten immer schon ein Thema. Der Katalog des Hygieneinstitutes war ein neutrales und ausgewogenes Gebilde. Hier stand nicht der neue Mensch des Jahres 1999 im Vordergrund, hier zeigte sich die Obsession des Neuen Menschen in all seinen Fassetten und gesellschaftlich politischen Konstellationen. Und die Ausstellung zeigt sich auch nicht als propagandistische Ausstellung, die einen neusten Menschen propagiert. Doch müssen wir uns im Jahre 1999 die Frage stellen, ob nicht durch die anhaltende Entwicklung der Laborgesellschaft eben erneut der neue Mensch, oder der neuste Mensch im Mittelpunkt stand.

Jedoch zeigte sich im Jahre 1999 kein propagierter Neuer Mensch, der im Mittelpunkt der Entwicklung stand, der Neuste Mensch wurde eher zum Beiwerk der Technik, zum Beiwerk einer Maschine die am entstehen war. Er war (auch durch die hohe Arbeitslosigkeit) zu einem austauschbaren Gut geworden- Humankapital.

Wie schon zu Beginn des Jahres 1998 kam es erneut zu einem negativen Impuls in der Winterzeit. Auch hier, noch immer vor dem Endes des Jahrtausends im Mittelpunkt stehend, die Ängste vor dem Ende der Welt und das kommende Laborzeitalter mit seinen für den Normalbürger unüberschaubaren Details und dem durch das Informationszeitalter explodierenden Wissen. Wie leicht konnte da die Orientierung verloren gehen.

Gegenüber dem ersten Impuls und seinem rückgewandten Blick auf Historisches und Traditionellem zeigt sich anhand von Bildmaterial dieses Impulses eine neue Bildsprache. Die Bildsprache des klinisch reinen Labors, die technische Bildsprache und Photos aus eben diesen neon beleuchteten nationalen Laboratorien. Es kam oder kommt in diesem Zusammenhang zur Produktion von Fehlfarben im Medienraum. Zeigt sich das fehlerhaft

geleitete System in eben diesen Fehlfarben der Laborphotografie? Es ist anzunehmen. „Leckere Leichen zum Essen“ fügen sich unmittelbar an das gnadenlos nützliche des ersten Impulses an.

Politische Fehlsignale

Nach der Bundestagswahl am 27. September 1998 stand eine neue Regierung fest. Nach 16 Jahren an der Macht musste die CDU ihre Niederlage eingestehen. Obwohl es nach einem Kopf an Kopf Rennen aussah, siegte die SPD mit 40,9 % gegenüber einem Ergebnis von 35,1 % der CDU und konnte so mit den Grünen die neue Bundesregierung bilden. Wie sich am 28. Juni 2000 durch den Sonderermittler Burkhard Hirsch im Untersuchungsausschuss herausstellte kam es kurz nach der Bundestagswahl zu einer Akten- und Datenvernichtung im Kanzleramt. Im Zuge dessen seien zwei Drittel der Computerdateien im Kanzleramt sowie Akten zu den Vorgängen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Leuna-Raffinerie verschwunden oder manipuliert worden.

Dies war keine gute Grundlage für die neue Regierung unter Kanzler Schröder, die Regierungsgeschäfte aufzunehmen und sich einen umfassenden und objektiven Blick über die Lage zu machen.

Zwar konnte in der Gesellschaft ein „Ruck“ vernommen werden und auch eine langsame Veränderung des Bewusstseins hin zu einer modern ausgeprägten Demokratie, gegenüber dem konservativ geprägten Staat des Vorgängers Kohl, die die soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt rückte und auch Hoffnungen in sich barg, die enorme Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Aber erst im Jahre 1999 reduzierte sich die Arbeitslosenquote von 11,1 auf 10,3%. Das strukturelle Problem der Arbeitslosigkeit blieb auch nach einem Regierungswechsel erhalten. Stand der DAX im Juli 1998 noch bei 6000 Punkten, brach er dann auf knapp über 4000 Punkten ein und erholte sich erst im Laufe des Jahres 1999 um dann auf euphorische neue Höchststände im Jahre 2000 aufzubrechen.

Trotz des Regierungswechsels blieben also die strukturellen Probleme erhalten, wenn wir einer Regierung überhaupt eine gewisse Möglichkeit einräumen, die Konjunktur kurzfristig maßgeblich zu beeinflussen.

Gerade im Winter 1998/1999 zeigte sich ein erneutes Mal die Winterdepression und Destruktivität. Jedoch hatte sich der Schwerpunkt bei diesem Impuls geändert. Die Destruktivität und Sucht nach Leichen war größer geworden und die Megamaschine war stärker geworden.

Auch hatte sich die Laborgesellschaft in der Zwischenzeit deutlich entwickelt. Zukunftsängste gerade gegenüber der Jahrtausendwende waren noch immer, vielleicht sogar stärker als jemals zuvor in der Masse vorhanden. Hier zeigte sich eine Art Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben an sich.

Da durch dies allgemeinen Zusammenhänge ein erneuter Negativitätsimpuls auftrat, wurden unterbewusste verdrängte Verhaltensmuster und Erinnerungen aus dem bereits oberflächlich verdrängten Negativitätsimpuls reaktiviert, sodass dieser zweite Negativitätsimpuls noch schrecklicher als der erste wurde.

1999 die Konservativen schlagen zurück.

Es war ein Schlag ins Gesicht der Integration, Toleranz und ins Gesicht der ausländischen Mitbürger.

Roland Koch, der mit jedem Mittel die hessische Landtagswahl gewinnen wollte, setzte auf eine Unterschriftenkampagne gegen die doppelte Staatsbürgerschaft.

Es war eine populistische Maßnahme, die wie sich später herausstellte mit Schwarzgeld finanziert worden war. Roland Koch versprach später zwar öffentlich und medienwirksam

eine „brutalstmögliche Aufklärung“ der Schwarzgeldaffäre, wurde dann aber selbst überführt, die Ermittlungsbehörden angelogen zu haben. (Wohlgemerkt wurde das Schwarzgeld der Hessischen CDU, mit Wissens Kanthers bereits in den 80er Jahren in die Schweiz transferiert, die Rückführung der Mittel erfolgte getarnt als Jüdisches Vermächtnis für die Partei.)

300000 Unterschriften erbrachte die Kampagne es bis zum Wochenende vor der Wahl. "Wir dürfen stolz sein, den Bürgern diese Chance zur Meinungsäußerung gegeben zu haben", schwärmte Koch über die "größte Bürgerinitiative, die es in der Geschichte Hessens jemals gegeben hat". Auch wenn es bislang keiner Bürgerinitiative in Deutschland je gelungen war, einen Ministerpräsidenten hervorzubringen, gewann schließlich Roland Koch die Wahl. Diese Unterschriftenkampagne der hessischen CDU war rückwirkend betrachtet kein lokales Ereignis, sondern strahlte auf das ganze Bundesgebiet ab. Es wäre durchaus möglich, dass auch diese destruktive Kampagne einen negativen Einfluß hatte, gar den Negativitätsimpuls im Medienraum mit ausgelöst hatte. Insbesondere zeigt sich der negative Charakter der Wahlkampagne und mündet in der „Dreck Weg“ Kampagne der Darmstädter CDU im November 2000.

Damals hielt die Darmstädter CDU hält an ihrer umstrittenen Internet-Kampagne unter dem Slogan „Dreck weg!“ fest. Diese zwei Worte waren auch der Inhalt der Homepage „best-of-darmstadt.de“, über die man zum „Sicherheit und Sauberkeit“ überschriebenen Teil des CDU-Wahlprogramms gelangte.

Zuvor wird den Besuchern der Homepage mitgeteilt: „Um jedes Missverständnis zu vermeiden, haben wir den Artikel ‚Luisenplatz, Herz der Stadt‘ besser formuliert.“ Die Kritik von Oberbürgermeister Peter Benz (SPD) an der Kampagne weist die CDU nun auch im Internet als „böartige Unterstellungen“ zurück. Benz bringe Unrat und Menschen in Verbindung. Dies sei eine „menschenverachtende Argumentation“. Benz hatte es „menschenverachtend und unanständig“ genannt, dass die CDU unter der Überschrift „Dreck weg!“ von „ungebetenen Gästen um den Langen Ludwig“ und von „Kehren mit eisernem Besen“ gesprochen habe. Die Union strich nun die Sätze, in denen von „ungebetenen Gästen“, von Stadtstreichern und von den zum Sitzen geeigneten Stufen des Langen Ludwigs die Rede war. Auch der Satz, mit einer näher am Langen Ludwig gelegenen Teestube könne man den Stadtstreichern eine Alternative bieten, wurde entfernt.

Die Notwendigkeit des Kehrens mit eisernem Besen blieb im Text.

Wir werden später sehen, dass es sich keinesfalls um einen Einzelfall und einen populistischen Ausrutscher handelt, diese Dreck Weg Kampagne und das Kehren mit eisernen Besen fügt sich harmonisch in die jüngste Zeitgeschichte ein, wobei der Schwerpunkt dieser Betrachtung auf dem humanoiden Dreck unserer Gesellschaft liegt, der mit eisernem Besen bekämpft werden musste. Auch hier ein gewisser Reinigungszwang, der sich bereits 1998 zeigte und hier erneut aufbrach.

Negativitätsimpuls ind Revitalisierung

Die Frage, warum jeder Negativitätsimpuls von einer positiven Revitalisierungsphase abgelöst wurde lässt sich leicht erklären.

Vergleichen wir es mit einem Schmerz, den wir empfinden, so senkt der Körper das Schmerzempfinden, um überhaupt handlungsfähig zu sein. Ein weiterer Punkt im Zusammenhang mit einem Negativitätsimpuls ist die Megamaschine, auf die ich später eingehen werde. Nur soviel vorab. In einem Negativitätsimpuls verschwindet die Pluralität der Demokratie. An die Stelle der demokratischen Systemteile und Institutionen tritt eine

Gesamtmaschine, die alles erdrücken kann. Bundestag, Bundesrat, Kanzler und Regierung werden medial ausgelöscht und getötet, an ihre Stelle tritt die mediale Megamaschine, die durch die im Mediensystem emittierte negative Energie gesteigert wird. Es entsteht eine Rückkopplung, eine Feed-Back Reaktion, die eine Rückgewinnung der pluralistischen Gesellschaft verwindert. Zwar werden die demokratischen Systemteile nicht vernichtet oder über Bord geworfen, aber sie sind in einem Negativitätsimpuls nicht mehr medial sichtbar und erreichen auch nicht mehr den Bürger. Dies erfolgt aber nicht auf Dauer, sondern nur über einen Zeitraum von 3 bis 4 Wochen. Danach, denn die Systemteile sind ja noch vorhanden, richtet sich das Interesse wieder auf die staatstragenden Organe. Jedoch haben wir in den Zeiten des Negativitätsimpuls nicht etwa Anarchie, sondern die mediale Megamaschine mit ihren Subsystemen tritt an die Stelle der Demokratie.

Die allgemeine Geschichtsbetrachtung der vergangenen Jahre richtet sich auf Massenphänomene, ich nenne sie die MTV Geschichte, weil chronologisch Bilder oder Videos in Abfolge massengerechter Ereignisse aneinander gereiht wurden, jedoch sind bei dieser Betrachtungsweise keine hintergründigen Entwicklungen über die Jahre zu erkennen.

Ich habe eine solche Impuls gesteuerte Systemtheorie gegenüber der unwahrscheinlicheren fließenden Geschichtsbeschreibung erstmals erkannt, sie könnten auch kritischerweise Anmerken – konstruiert.

Diese Geschichtsschreibung und die Geschichte selbst wird also erst dann glaubhaft, wenn Zeitzeugen oder andere Wissenschaftler meine subjektive Theorie ebenso akzeptieren. Verfechter des Konstruktivismus würden anmerken, dass es sich hierbei um meine subjektive Wirklichkeit als eine von vielen Wirklichkeiten handelt oder dass sich alles nur in meinem Kopf entwickelt hat, somit eine Ablösung von der äußeren Realität und es sich damit um ein geistiges Konstrukt handelt. Extreme Kritiker würden, wie ich selbst erleben musste weiter gehen und meine Interpretation der Zusammenhänge als Psychose oder Geisteskrankheit auffassen. Sie müssen entscheiden.

Als ich meine Theorie ein erstes Mal vor Herrn Sloterdijk und Herrn Jongen vortrug, sagte Herr Jongen:
So war es nicht!

Ich sage aber nicht, nur so war es, sondern so war es auch. Meine Geschichte steht nicht im Widerspruch zur allgemein zugänglichen Geschichtsschreibung, sondern parallel. Es steht parallel wie eine Schizophrenie, die Frage ist jedoch ob es sich um eine schizophrene Gesellschaft oder um ein schizophres Ich handelt, das diese Geschichte konstruiert hat.

Würde ich sagen, „nur so war es“ und würde meine Argumentation nachvollzogen und würde das alte Weltbild ablösen, so hätte ich die uns noch umgebende Parallelgeschichte ausgelöscht, was ich nicht möchte.

Denn durch diese Geschichtsänderung wäre nicht nur die jüngste deutsche Zeitgeschichte dunkler als wie sie möglicherweise war, ich hätte dann auch eine Geschichtsfälschung begangen und so zu mehr Schaden als Nutzen geführt, denn würde nur meine Geschichtsschreibung sich durchsetzen, so wäre nicht nur die Geschichte der letzten Jahre düster, durch diese Verdunklung würde auch Gegenwart und die sich aus der Vergangenheit und dem Erlebten oder dem medienmäßig massenhaft wiederholten negative Perspektiven ergeben.

Denn die verdrängte Geschichte würde wieder in die Köpfe zurückgehen und nun bewusst wirken und nicht nur unterbewusst, somit wäre nicht mehr von einer impulsiven Dynamik auszugehen sein, sondern von einer veränderten neuen Realität.

Wir müssen in diesem Zusammenhang auch ein anderes geschichtliches Phänomen betrachten – die Dokumentarbeschallung über den Faschismus. Ist es nicht so, dass wir fast alle zeitgeschichtlichen Ereignisse seit dem Ende des 2. Weltkriegs vernachlässigen und uns nur mit dem Nationalsozialismus beschäftigen?

Fällt es uns nicht leichter die Führungsriege um Hitler aufzuzählen, als die Bundeskanzler und Bundespräsidenten der Bundesrepublik?

Sicher beschäftigt sich die Nachkriegsgeschichte noch mit anderen Ereignissen, wie der RAF – dem deutschen Herbst, der Wiedervereinigung, dennoch bleibt das Hauptaugenmerk der Geschichtsschreibung beim Nationalsozialismus.

Haben wir uns nicht bereits eine medial vertretene Parallelrealität geschaffen? Eine Parallelwelt durch das permanente Beschäftigen mit der NS Vergangenheit, die dazu geführt hat, fast jegliche Vergangenheit neben diesem Zeitraum auszulöschen.

Haben wir durch die permanente NS-Beschallung nicht ein Parallelsystem aufgebaut, welches permanent in unseren Köpfen und auf den Bildschirmen vertreten ist?

Hat Nazi Deutschland nicht doch den Endsieg erreicht – in unseren Köpfen?

Sicher ist eine Aufarbeitung einer Verdrängung des Vergangenen vorzuziehen. Doch leisten wir wirklich Aufarbeitung? Beinhaltet Aufarbeitung nicht eher Vermeiden der gleichen Fehler, Analyse der Zusammenhänge und Gedenken an die Opfer? Was aber machen wir. Wir sehen permanent rollende Panzer auf Moskau, wir sehen Speer, den Künstler, wir sehen Blondie, Hitlers Hündin, Hitlers Kinder und Krieger. Das System umgibt uns. Sollten wir uns nicht eher mit den Makrozusammenhängen eines (Reduktions)systems zu beschäftigen, als uns in den Details der Herrschaft zu verstricken?

Ich habe vorher gesagt, dass die negative Impulsdynamik auch mit der NS Geschichtsschreibung verknüpft ist. Wie kommt das? Ich habe Ihnen erläutert, dass es in der jüngeren Vergangenheit immer wieder zu negativen Impulsen gekommen ist und die Megamaschine die demokratische Ordnung abgelöst hat.

Führt nicht in einer negativen Systemdynamik der Jetztzeit die Dokumentarbeschallung durch den Nationalsozialismus zu einem noch negativeren System, dem medial destruktivsten System überhaupt? Müßten wir in einem solchen negativem Impuls nicht alles versuchen, die NS Beschallung einzustellen, um nicht die Megamaschine, gekoppelt mit dem NS System laufen zu lassen. Aus dem so nicht und moralischen Anspruch des Zeigefingers wird in einem negativen System das so läuft. Mehr noch, gerade in den letzten Negativitätsimpulsen verschwand nicht nur die Führungsriege und das Kanzlerbild wurde vom Bundesadler abgelöst oder von der Leere, in den letzten Impulsen zeigte sich auch ein neuer Führer. Der mediale Totenkopf übernahm die Macht. Somit hatte das System eine Parallelexistenz zum Totenkopf des SS Staates aufgebaut.

Ich will Ihnen jetzt eine Einführung in die Megamaschine geben, spätestens mit dem Impuls von 1999 müssen wir uns.

Was ist die Megamaschine? Die Megamaschine ist ein Begriff, den Lewis Mumford geprägt hat. Lewis Mumford beschäftigt sich in seinem Buch Mythos der Maschine, welches er bereits (X) geschrieben hat, mit einem System, welches nicht mehr durch den Menschen, sondern durch die Maschine geführt wird. Der Mensch wird dabei zum ausführenden Bestandteil der Maschine. Den Takt gibt die Maschine vor. Im Gegensatz zu der pluralistischen Struktur von Gesellschaften wie dem Stadtstaat ist die Megamaschine eine zusammenhängende große monolithische Struktur.

Die erste Megamaschine der Geschichte können wir im alten Ägypten sehen, dort diente ein Heer von Sklaven und Beamten und Priestern dem Gottkönig und die Struktur zeigt sich auch in den Pyramiden, als Symbol dieser Struktur und der von ihr ausgehenden Macht und Arbeitsleistung. Solche Großprojekte sind nur in der Megamaschine möglich, das Individuum wird dabei vom Kollektiv abgelöst. Das Individuum verschwindet zugunsten der Masse. Die Herrschaft wird durch Gewalt, Sanktionen und durch die mit Geheimwissen auf „göttlichen Eingaben“ sich berufende Priesterkaste gewahrt, die mit Mathematik und Astronomie die Nilüberschwemmungen, Sonnenfinsternisse und weitere kosmische Ereignisse vorhersehen kann.

Die nationalsozialistische Megamaschine

Vor der Machtergreifung war die nationalsozialistische Bewegung ein Staat im Staate, nach der Machtergreifung wurden dann die staatlichen Stellen besetzt. Die nationalsozialistische Bewegung war wie eine Armee organisiert, nicht zuletzt um die Schmach von Versaille und die Entmilitarisierung Deutschlands durch diese armeeartige Struktur zu unterwandern. Marschieren und exerzieren waren ritueller Teil dieser Bewegung. Einbahnsystem der Kommunikation, Befehl und Gehorsam, Industriesprache reduzierte Sprache, Sklavenwirtschaft, Arbeitsmaschine, Militärmaschine, Negativitätsspirale, Krieg, Systemwachstum, Gefühl der Stärke wird zum Größenwahn

Der Kalte Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion führte zum Aufbau gleich zweier solcher Megamaschinen. Beide im Kampf gegeneinander

Eine Megamaschine in der heutigen Zeit kann nur noch als Gigamaschine bezeichnet werden. Durch die Schnelligkeit der Information, sicher auch durch die permanente Dokumentarbeschallung über die NS Megamaschine kann sie sich in kürzester Zeit organisieren. Gerade der Kontroll- und Sicherheitszwang des Staates, der sich bereits 1998 abzeichnete und durch die Anschläge am 11. September 2001 enorm gesteigert hat, führt zu einem Staat, der ähnlich dem legendären George Orwell Staat in 1984 alles weiß und die permanente Kontrolle und die innere Sicherheit eine paranoide Rolle einnehmen. Innere Sicherheit tritt hier an die verlorene Stelle der sozialen Sicherheit. Der hohe staatliche Anteil am Bruttoinlandsprodukt von nahezu 50% in der Bundesrepublik stellt eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Eigentlich sollten wir in diesem Zusammenhang nicht mehr von einer Marktwirtschaft sprechen, denn es ist nur eine halbe Marktwirtschaft. Eigentlich ist es bereits eine halbe Staatswirtschaft. Nehmen wir noch die Großindustrie hinzu, haben wir ein sehr großes monolithisches Gebilde. Gerade ein Wachstum des staatlichen Bereichs über die 50% Quote am BIP könnte einer Kettenreaktion ähnlich weiteres Wachstum mit sich bringen.

Gerade Kontrollzwang,

2000
die Endzeit